



## Jahresbericht des Winterthurer Heimatschutzes 2020

Sehr geehrte Mitglieder

Mit einem fulminanten Neujahrsapéro starteten wir am 18. Januar 2020 ins neue Jahr. Aus dem Rückblick fast unvorstellbar: dichtestgedrängte Ränge im Probelokal des Tambourenvereins beim Salzhaus! Mit der Vernissage des fünften Bandes der Winterthurer Baugeschichte und einer Ansprache von Martin Killias, dem Präsidenten des Schweizer wie Zürcher Heimatschutzes, erinnerten wir an das 50-Jahr-Jubiläum des Winterthurer Heimatschutzes und machten grosse Pläne über vorgesehene Veranstaltungen, Wettbewerbe und ein Fest in der Nagelfabrik.

Bekanntlich kam alles anders als geplant. Nachdem noch am 4. März eine sehr gut besuchte Führung zur Ausgrabung des Klosters Töss stattfinden konnte, folgte unvermittelt die grosse Zäsur. Die Generalversammlung in der Coal Mine Bar musste in letzter Minute abgesagt werden und fand schliesslich auf brieflichem Weg statt. Die Hoffnung auf eine baldige Rückkehr zur «Normalität» wich der grossen Stille; jede Planung wurde hinfällig. Erst gegen Sommer hin zeichnete sich eine Lockerung ab. Wir benützten die Gelegenheit, um im Rahmen des Möglichen eine Baustellenführung im Rothaus, ein Spaziergang durch den Stadtgarten sowie – neben den Schoggitalerveranstaltungen in der Nagelfabrik und in der Hard und Hardau – zwei Dorfführungen in Andelfingen und Wila anzubieten, bevor dann unser Vereinsalltag erneut unter die Räder geriet.

Von den vielen Ideen für ein grosses Jubiläumsjahr blieb letztlich wenig übrig. Das Fest fällt ebenso wie ein Mitgliederapéro weg, die Wettbewerbe für neue Mitglieder und für das Kulturerbe fanden bestenfalls in kleinem Rahmen statt. Umso erfreulicher sind die Rückmeldungen, haben wir doch eine ganze Reihe spannender und gelungener Kulturerbe-Beiträge zu «besonderen» Winterthurer Orten erhalten, die jetzt auf der kantonalen GIS-Plattform aufgeschaltet sind. Und nicht zuletzt gehörten wir letztes Jahr zu jenen Sektionen des Schweizer Heimatschutzes, die ein überdurchschnittliches Wachstum vorweisen können. Dafür gebührt all jenen Dank, die im privaten Umfeld Werbung für den Winterthurer Heimatschutz machen oder mit einer Jubiläumsspende 2020 unsere ehrenamtliche Tätigkeit unterstützt haben!

Angesichts der Einschränkungen unseres Alltages ist es wenig überraschend, dass auch die übliche Vorstandsarbeit auf Sparflamme blieb. In nur gerade vier Sitzungen versuchten wir, die offenen Fragen soweit als möglich zu besprechen, unter Umgehung von Zoom und anderen digitalen Kanälen. Der Rückgang der Vereinstätigkeit stand allerdings in keinem Verhältnis mit der steigenden Zahl von Baufragen, Gesprächen und Abklärungen. Im März fand sozusagen in letzter Minute ein Präsenz-Gespräch mit dem Amt für Städtebau statt, wo denkmalpflegerische und städtebauliche Fragen diskutiert wurden. Weiter beschäftigte sich der Heimatschutz mit Abklärungen zum kantonalen Campus T-Projekt (der Umgestaltung des Technikum-Areals), mit der Siedlung Neuwiesen, mit den mittlerweile in anderer Form geplanten Velounterständen der GWG-Siedlung Zelgli, mit der wenig sensiblen LED-Beleuchtung von Quartieren oder mit der temporären Umgestaltung des Merkurplatzes, ohne dass dafür eine Baubewilligung erforderlich gewesen wäre.

In diese Zeit fällt auch der schmerzliche Abschied vom 1896 erstellten Eckhaus Büchi an der Salstrasse 20. Nachdem ein letzter Rekurs des Nachbarn abgelehnt worden war, wurde das Haus samt den gründerzeitlichen Bauteilen im Sommer 2020 abgerissen (Bild). Das Resultat werden wir schon bald bestaunen können, wenn ein massiver Neubau direkt und ohne Rücksichtnahme unmittelbar an die benachbarten «englischen» Sulzer-Reihenhäuser von 1875 stossen wird, die seit kurzem immerhin als überkommunale Schutzobjekte eingestuft sind.



Umso erfreulicher fiel der Kontakt etwa zur Heimstätten-Genossenschaft aus, die uns ihre Baupläne für die Umgestaltung des Grabenacker-Quartiers wie auch für die Häuser Schachen (Hainbuchenweg) vorstellte. Ein spannendes, grundlegendes Gespräch führten wir zudem mit den SSKA Immobilien bezüglich dem Projekt «SHzwei4», wo



neben der «Banane» ein Hochhaus aus Holz entstehen soll. Hinzu kommen immer wieder Rundgänge, wo uns Architekten und Bauherren ihre Bauprojekte zeigten (so bei der Tösstalstrasse 3). Und ins letzte Jahr fällt auch die Fertigstellung des Frohsinn-Komplexes in Wülflingen (Bild), wo der Heimatschutz der Baubegleitung angehörte.

Die enorme Bautätigkeit der letzten Jahre zeigt leider schmerzlich die Grenzen unserer ehrenamtlichen Tätigkeit. Der Vorstand ist und bleibt gerade in der Baugruppe personell unterdotiert und sucht dringend eine fachkundige Verstärkung. Wer sich hier angesprochen fühlt, soll sich doch bitte melden!

Wir alle freuen uns, wenn Corona endgültig Geschichte sein wird und wenn unser aller Alltag wieder als «normal» bezeichnet werden kann. Hoffen wir, dass wir bei der GV 2021 darauf anstossen können.

Wir wünschen Ihnen auf jeden Fall alles Gute, danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Mitgliedschaft und Ihr Engagement und grüssen Sie herzlich

Peter Niederhäuser, Präsident Heimatschutz Winterthur